

Kleiner Parteitag
09.09.2006, Kiel

Beschluss

Stärken stärken und Schwächen ausgleichen

Für eine Kreisgebietsreform, die diesen Namen auch verdient!

Die schwarz-rote Landesregierung plant eine Verwaltungsstrukturreform, welche komplett an den Bedürfnissen der BürgerInnen, der Kommunen und der Wirtschaft vorbeigeht. Die Schaffung einer neuen und zusätzlichen Verwaltungsebene ist teuer und überflüssig. Sie steht den erklärten Zielen nach Verwaltungsvereinfachung, Kostensenkung und mehr Transparenz sogar diametral entgegen. Gerade für die Wirtschaft werden die Verwaltungsstrukturen noch unübersichtlicher. Hinzu kommt, dass die neue Struktur kommunalfeindlich und undemokratisch ist, da eine zusätzliche Verwaltungsebene ohne direkte politische Kontrolle geschaffen wird. Dies alles wird von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN strikt abgelehnt.

Wir fordern die Landesregierung auf sich dem GRÜNEN Konzept einer Verwaltungsstrukturreform anzuschließen und eine Kreisgebietsreform durchzuführen!

Wir wollen endlich mehr Bürgernähe. Ansprechpartner für alle Verwaltungsanliegen soll zukünftig die Kommune sein. Der verstärkte und verbesserte EDV-Einsatz spielt hierbei eine wichtige Rolle. Unser Konzept garantiert Effizienz und Bürgerfreundlichkeit. Im Gegensatz zu den Ansätzen der Landesregierung nutzt es die dringend notwendigen Einsparpotentiale der Verwaltung.

Wir wollen vier bis fünf Regionen bilden. Diese reichen für ein Land wie Schleswig-Holstein aus, um die Ebene zwischen der Landesregierung und den Kommunen auszufüllen. Aufgaben, die jetzt sowohl vom Land als auch von den Kreisen erledigt werden, können in den Regionen gebündelt werden.

Wir wollen starke Kommunen. Bisherige Kreisaufgaben sollen vor allem in die kommunale Kompetenz überführt werden.

Wir fordern die Berücksichtigung sachlich und transparent nachvollziehbarer Kriterien für den neuen Zuschnitt der Regionen, die auch vor dem Hintergrund einer zunehmenden europäischen Integration handlungsfähig sind. Vor allem die Wirtschafts- und Sozialstruktur muss berücksichtigt werden. Dies gilt gerade auch für die wirtschaftlichen Zentren Kiel und Lübeck sowie für die Metropolregion Hamburg, die ihre Stärken nur nutzen können, wenn die Randkreise und Gemeinden stark vernetzt zusammenarbeiten. „Stärken stärken und Schwächen ausgleichen“ muss die Leitlinie sein. Dabei steht auch der bisherige Zuschnitt der Kreise auf dem Prüfstand.

Wir fordern die Landesregierung auf, endlich die Konsequenzen aus der berechtigten, massiven und breiten Kritik an ihrem unzulänglichen Konzept zu ziehen und unseren Ansätzen für eine effiziente, Kosten sparende und demokratische Kreisgebietsreform zu folgen.